

Ein Lebensabschnitt, der auf uns alle zukommt ...

Themen, mit denen sich Sterbende und ihre Betreuer konfrontiert sehen

Es heißt, die einzige Sicherheit im Leben sei der Tod. Die meisten von uns denken zum ersten Mal über den Tod nach, wenn sie versuchen, über den Verlust eines geliebten Menschen hinweg zu kommen. Allmählich werden wir uns dann aber bewusst, dass wir uns unserem eigenen Tod immer weiter annähern.

Ed Gerlock

Wenn Menschen älter werden, scheint ihnen ihr zukünftiger Weg immer weniger Entscheidungsmöglichkeiten zu bieten und nur einen Ausgang zu haben. Möglicherweise können wir zunächst nicht mehr so gut sehen wie vorher oder so weit laufen. Dann benötigen wir Hilfe bei alltäglichen Aktivitäten. Schließlich beginnen wir von Anderen abhängig zu sein, die uns beim Waschen, Anziehen oder Laufen helfen. Für viele ältere Menschen kann das eine traurige, frustrierende und vielleicht auch beängstigende Situation sein.

Zum Glück haben viele Leute Zeit und Liebe übrig für älteren Menschen – sei es innerhalb der eigenen Familie, als Freiwillige oder professionelle Betreuer. Und *Organisationen wie* Coalition of Services for the Elderly (COSE) haben Programme entwickelt, um diese Aktivitäten zu unterstützen.

Viele Leute bleiben positiv, auch wenn Alter oder Krankheit körperliche Einschränkungen mit sich bringen – so können sie eine Inspiration sein. Von einem meiner Freunde, der vor kurzem starb, lernte ich etwas darüber, was sterben bedeutet. Er schrieb:

»Seitdem ich die Diagnose zum ersten Mal erfahren hatte, habe ich nach Wegen gesucht, meiner Situation einen Sinn zu geben. [Ich] verstehe [jetzt], wie ich mich von einem Mann der Tat...der die Dinge ins Rollen brachte in jemanden veränderte, der Umständen ausgesetzt ist, die er nicht kontrollieren kann. (...) Es wird von mir verlangt zu verstehen, dass Warten eine sinnvolle Aktivität ist. Dies scheint meine Aufgabe zu sein.«

Recht auf Respekt

Mein Bekannter wurde in einem Hospiz betreut und erhielt dabei medizinische, emotionale und spirituelle Unterstützung. Viele Leute erfahren am Ende ihres Lebens jedoch großen Schmerz, Schwierigkeiten und den Verlust ihrer Würde. Zu vergessen, jemandem der nicht mehr für sich selbst sorgen kann zu trinken zu geben, ist achtlos.

Manchmal werden körperliche Bedürfnisse in der Pflege ohne emotionale Bedürfnisse zu beachten, versorgt. So werden Eheleute zum Beispiel in hohem Alter voneinander getrennt und von verschiedenen Söhnen oder Töchtern betreut.

Viele ältere Menschen bekommen keine angemessene medizinische Versorgung, weil sie nicht zu den Kliniken reisen können, die medizinischen Kosten nicht aufbringen oder weil sie wegen ihres hohen Alters diskriminiert werden. Krankheiten, die körperliche Funktionen und die Lebensqualität ernsthaft einschränken, bleiben oft undiagnostiziert und unbehandelt, weil Familien und medizinisches Personal die Einstellung haben, dass »die Person eh schon zu alt und zu teuer ist«.

Dies zeugt von großem Unverstand, da viele Krankheiten älterer Leute, wie zum Beispiel der graue Star, effektiv und relativ billig behandelt und es so möglich ist, weiterhin ein aktives Leben zu führen.

Vielleicht ist es schwierig zu erkennen, dass Menschen mit schweren physischen Behinderungen oder Geisteskrankheiten immer noch einen gesellschaftlichen Beitrag leisten können – zum Beispiel, durch Erinnerung an Ereignisse in ihrem Leben, da ältere

Ed Gerlock ist Mitarbeiter von Coalition of Services of the Elderly (COSE).

Menschen oft ein schärferes Gedächtnis für die ferne Vergangenheit haben. Wir müssen ältere Menschen mit Freundlichkeit behandeln und ihre Rechte respektieren.

gen auf ihren eigenen Tod dazu, Vorkehrungen für ihre Enkel für die Zeit nach ihrem eigenen Tod zu treffen.

Vorbereitung auf den Tod

Hilfe für die Lebenden

Ältere Menschen, die dem Ende ihres Lebens bewusst nähern, bereiten sich darauf vor. Sie lassen ihr Leben noch einmal Revue passieren, um einen Sinn darin zu finden oder sich mit jemandem zu versöhnen, mit dem sie sich gestritten haben – besonders mit einem Sohn oder einer Tochter. Sie wollen sich auf eine spirituelle Art und Weise vorzubereiten und möchten einen Vertreter ihres Glaubens treffen.

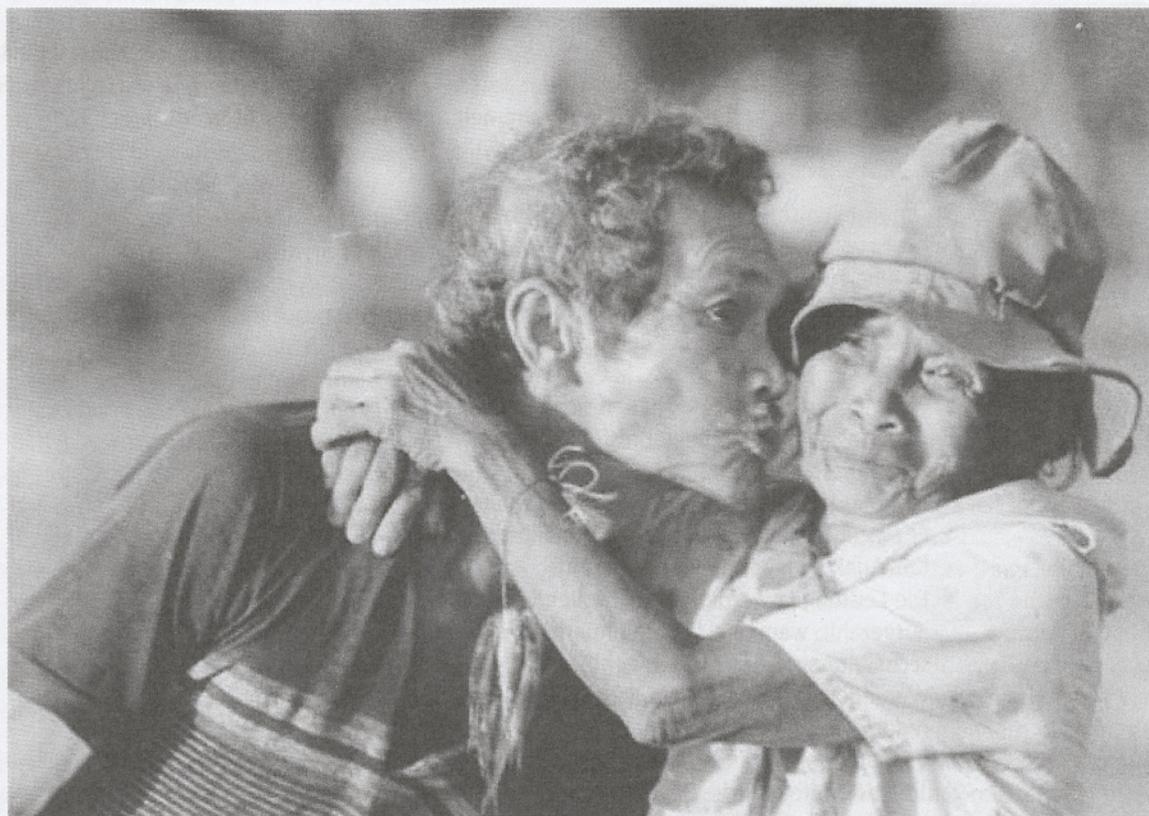
Menschen, die einer sterbenden Person nahe stehen, ob Angehörige, Freunde oder professionelle Pflegekräfte, benötigen viel Hilfe, sowohl um mit der Belastung fertig zu werden, die mit der Betreuung eines sterbenden Menschen einhergeht, als auch, um später mit dem Kummer und dem Verlust zu leben, der mit dem Tod verbunden ist.

Sie beschäftigen sich auch mit praktischen Angelegenheiten, wie zum Beispiel, ihrer Erbschaft und die Organisation ihrer Beerdigung. Begräbnisfonds sind ein althergebrachtes und weit verbreitetes Mittel, um sicher zu stellen, dass genügend Geld vorhanden ist, um gesellschaftliche Pflichten im Zusammenhang mit Begräbnisfeiern wahrnehmen zu können.

Der Wunsch, mit den Geistern der Verstorbenen in Verbindung zu bleiben, ist weit verbreitet. In vielen Kulturen und Religionen werden Zeremonien abgehalten, um die Lebenden und die Toten miteinander in Verbindung zu bringen.

Die HIV/AIDS-Epidemie hat die Zahl älterer Menschen stark vergrößert, die sterbende Menschen betreuen. Viele von ihnen stehen irgendwann vor der Aufgabe, verwaiste Enkel groß zu ziehen. Für diese älteren Menschen gehört es zu den Vorbereitun-

In den überwiegend katholischen Philippinen, feiern die Familien Allerheiligen, indem sie für ungefähr eine Woche auf den Friedhof ziehen. Sie errichten Zelte oder breiten Matten auf den Gräbern ihrer verstorbenen Verwandten aus. Während zu verschiedenen Zeiten Gebete gesprochen werden, geht das Leben auch auf den Gräbern weiterhin seinen gewohnten Gang. Die Leute singen und teilen ihre Speisen mit den Geistern der Toten, während die Kinder ganz normal miteinander spielen.



Lebensfreude im hohen Alter kann eine Inspiration für die Umgebung sein.

Quelle: www.cosephil.org

Planungen für ein angemessenes Begräbnis

In vielen Gemeinden organisieren Menschen Begräbnisfonds, um sich untereinander bei den Kosten für Begräbnisfeiern zu helfen. Manchmal werden Sammelaktionen durchgeführt – entweder nur unter den Mitgliedern des Begräbnisfonds oder, in kleineren Gemeinden, in der gesamten Nachbarschaft.

In manchen Gemeinden zahlen die Mitglieder des Begräbnisfonds regelmäßig einen bestimmten Beitrag. Allerdings kommt so nicht immer genügend Geld zusammen, so dass in der Nachbarschaft nachts Kartenspiele veranstaltet werden, bei denen die Gewinner jeweils einen Teil ihres Gewinns dem Begräbnisfonds spenden.

Seit 1992 wendet die philippinische Nicht-Regierungsorganisation (NGO) *Coalition of Services of the Elderly* (COSE) ein System an, das Familien genügend finanzielle Mittel garantiert, um die gesamten Ausgaben für ein schlichtes Begräbnis zu decken. Die Mitglieder – allesamt ältere Menschen – zahlen einen Beitrag von umgerechnet 0,25 US-Dollar pro Monat. Wenn ein Mitglied stirbt, bekommt die Familie 150 US-Dollar.

Die Mitgliedschaft steht allen Teilnehmern an COSEs gemeinschaftsbezogenen Programmen für die Älteren in Metro Manila oder angegliederten Gruppen anderenorts offen. Es gibt 34 Programme, mit jeweils 40 bis 100 Mitgliedern.

Mitglieder der Begräbnisfonds müssen an monatlichen Treffen teilnehmen. Wenn sie zu krank sind, um selbst zu erscheinen, werden sie gebeten, jemanden an ihrer Stelle zu entsenden.

Eines der Mitglieder eines Fonds ist der Kassenswart, der die monatlichen Gebühren einsammelt und erfasst und das Geld dann an COSE weiterleitet. COSE stellt die Büroverwaltung zur Verfügung, trägt aber finanziell nichts zu den Fonds bei. COSE behält das Geld von allen Begräbnisfonds auf einem Bankkonto und registriert die Beiträge. Betrug kann vorkommen – eine Gruppe entdeckte nach dem Tod ihrer Kassenswartin, dass sie die Beiträge nicht an COSE weiter gegeben hatte.

Die Mitglieder der Fonds haben sich auf Richtlinien für das allgemeine Begräbnisfonds-System verständigt. Diese besagen:

- Das Mindestalter bei Beitritt beträgt 55 Jahre
- Es besteht keine Diagnose einer unheilbaren Krankheit zum Zeitpunkt des Beitritts
- Die Leistungen werden erst im vollen Umfang ausgezahlt, wenn ein Mitglied mindestens seit sechs Monaten zum System gehört
- Wenn Beiträge nicht regelmäßig gezahlt werden, reduzieren sich die Leistungen

Vertreter der Fonds in Metro Manila wählen ein zentrales Komitee für die Begräbnisfonds, um Transaktionen zu überwachen, den Mitgliedern Bericht zu erstatten und bei der Entscheidungsfindung zu hel-

fen. Die Kassenswarte treffen sich monatlich, um bereits durchgeführte Aktivitäten zu überprüfen und neue zu planen, insbesondere das Fundraising.

Fundraising ist notwendig, da die monatlichen Beiträge nicht genügen, um alle Leistungen zu decken – sie reichen nur für ungefähr 30 Prozent aus. Sowohl die Fondsteilnehmer als auch COSE organisieren Fundraisingaktivitäten. Preise für Verlosungen werden von Unternehmen und wohlhabenden Privatpersonen erbeten, und Mitglieder verkaufen Tickets überall, wo sie können.

Weil die Idee der Begräbnisfonds tief in die traditionelle Kultur eingebettet ist, ist lokales Fundraising im Allgemeinen erfolgreich. Firmenangestellte organisieren ihr eigenes Fundraising. Etwas Geld wird auch über den Zinsgewinn der Bankeinlagen erwirtschaftet.

Eine kürzlich durchgeführte Evaluation des Begräbnisfonds-Systems von COSE kam zu dem Schluss, dass ältere Menschen hauptsächlich daran teilnehmen, weil sie in Gesellschaft sein wollen – das sie allerdings die Leistungen des Begräbnisfonds erhalten können ist ein attraktiver Anreiz.

Verbesserungsvorschläge der Fondsmitglieder schlagen ein niedrigeres Mindesteintrittsalter und bessere Leistungen vor. So ist ein Vorschlag, den Begräbnisfonds auf Lebensunterhalts- und Gesundheitsprojekte auszudehnen, um die Lebenserwartung der Mitglieder zu erhöhen, und sie davor zu bewahren ihre Leistungen des Begräbnisfonds in Anspruch nehmen zu müssen.

Der Artikel erschien in der Zeitschrift *Ageways*, Nr. 63 von *HelpAge International* und wurde von Frank Lutz aus dem Englischen übersetzt.